

Aus der tierärztlichen Praxis Menden

Dr. Torsten Hofmann

Chimfunshi - ein Heim für Schimpansen

Wir sind immer noch in Afrika. Nachdem wir unseren jungen Giraffenbullen „Lord Hermann“ in seine neue Herde entlassen haben, brechen wir auf Richtung Zimbabwe. Dort erhalten wir von einem schwedischen „professional tourist guide“ namens Thor einen Insidertip. Er berichtet uns von einem Schimpansen - Waisenheim in Sambia. Das klingt für uns natürlich so verlockend, daß wir uns auf den Weg machen. Über Lusaka erreichen wir Chingola, eine kleinere Stadt im Norden

Sambias. Von hier aus sind es noch ca. 60 km bis zur Farm der Familie Siddle. Bevor wir von Chingola aufbrechen, schickt man einen Funkspruch zur Farm und meldet uns an. Sambia ist zwar ein relativ sicheres Land, aber die Farm liegt unmittelbar an der Grenze zu Zaire (der heutigen Republik Kongo), und von hier aus kommen gelegentlich zwielichtige Gestalten ins Land. Wenn wir also nicht innerhalb der nächsten zwei bis drei Stunden auf der Farm auftauchen, beginnt man, nach uns zu suchen. Ein schmaler, sandiger Weg, gesäumt von bis zu drei Meter hohen Termitenhügeln, führt uns durch dichtes afrikanisches Buschland. Wir kommen wohlbehalten auf der Farm an. Chimfunshi ist ein Wort aus der Bemba-Sprache und bedeutet „feuchte Senke“. Die Farm liegt nahe an den Flußbänken des Kafue-Flusses, der in der Regenzeit über die Ufer tritt. Die Familie Siddle erwirtschaftete ihren Lebensunterhalt bisher vorwiegend durch Fleisch- und Milchproduktion. Doch den afrikanischen



Bauern geht es nicht besser als den deutschen. Zunehmende Absatzschwierigkeiten, Preisverfall sowie ausbleibende Niederschläge verschlechterten die wirtschaftliche Situation zunehmend.

Eines Tages dann kam ein Anruf. Ein Polizist meldete sich, man hätte da ein kleines Schimpansenbaby und wüßte nicht, wohin damit. Auf einer Farm hätte man doch sicherlich ein bißchen Platz für solch einen Zwerg. Und das war die Geburtsstunde des CHIMFUNSHI CHIMPANZEE ORPHANAGE.

Dies war am 15. Oktober 1983. Bis zu dieser Zeit wurde das Schmuggeln von Schimpansen gern „übersehen“. Erstens, weil viel Geld für ein Schimpansenbaby gezahlt wurde (und wird!- in Amerika werden mehrere zehntausend US-\$ geboten), zweitens weil Bestechungsgelder viele Beamte und auch Diplomaten zu Mittätern machen, und drittens weil es einfach keinen Platz für konfiszierte Schimpansenbabys gab.



Doch nun war Pal, das erste Baby auf der Farm, und von Jahr zu Jahr wurden es mehr. Heute leben auf Chimfunshi 68 Schimpansen in verschiedenen sozialen Gruppen. Die zunehmende Zerstörung der natürlichen Lebensräume durch Rodungen und Kriege haben Chimfunshi zu einer Art „Überlebensinsel“ gemacht. Leider kann man die Tiere nicht mehr auswildern. Viele von ihnen sind psychisch hochgradig geschädigt. Nicht alle haben das „Glück“, als Baby auf die Farm zu kommen. Ein Paar verbrachte sein halbes Leben in einer Bar in Deutschland und mußte nach seiner Ankunft auf Chimfunshi erst einmal von Alkohol und Nikotin entwöhnt werden! Ein anderes Tier war an einer Tankstelle angekettet und diente als Kundenmagnet.

Aber auch die Babys haben bei ihrer Ankunft auf der Farm schon viel hinter sich. Schimpansen leben in kleineren sozialen Gruppen von 15-20 Tieren. Um ein Baby von solch einer Herde trennen zu können, muß die ganze Gruppe getötet werden, da sie ihren Nachwuchs bis zum letzten Blutstropfen verteidigt. Dies ist u. a. auch der Grund dafür, warum es auf

der ganzen Welt nur noch 140.000 Schimps gibt, 90% davon im vom Bürgerkrieg zerrütteten Zaire.

Wir dürfen einen Tag lang mit den „Kleinen“ in den Bush. Die sind für Touristen noch relativ ungefährlich. Ein ausgewachsener Schimpanse ist etwa 150 cm groß, 4x kräftiger als ein Mensch und hat ein Gebiß mit der Stärke eines Löwen!

Die Kleinen reichen uns also, obwohl auch die schon mal recht kräftig an den Haaren ziehen können. Aber es macht Spaß, mit ihnen in den Bäumen herumzuklettern. Sie kucken nur ziemlich verdutzt.

Wahrscheinlich bin ich der erste, der mit ihnen diese Waghalsigkeit



unternimmt. Oder es ist ihnen einfach nur unbegreiflich, wie man sich beim Klettern so ungeschickt anstellen kann!

Dieser Ausflug wird zu einem unvergeßlichen Erlebnis für uns. Man spürt einfach, daß uns diese kleinen, schwarz behaarten Wesen sehr nahe stehen: 99,6% ihrer Gene stimmen mit den unseren überein.

P.S.:Wer die Schimpansen einmal selbst besuchen will oder auch für 5,- € im Monat die Patenschaft für eins der neuen Babys übernehmen will, sollte sich mit dem Chimfunshi-e.V. c/o Herrn Louis, Tel. 040-734193-220 in Verbindung setzen.